

11-13.6.1980

B e r i c h t

über die 11. interne Chinaberatung der Vertreter der Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Kommunistischen Partei Kubas, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und der Kommunistischen Partei Vietnams

I.

Die 11. interne Chinaberatung fand vom 11. bis 13. Juni 1980 in Mierki (VR Polen) statt.

Erstmals war auf der Beratung die KP Vietnams offiziell vertreten, nachdem sie bereits an zwei operativen Arbeitsberatungen der Vertreter der Bruderparteien zur chinesischen Frage teilgenommen hatte.

Die Beratung nahm eine Protokoll-Niederschrift (Anlage 1), Empfehlungen für die propagandistische und wissenschaftliche Arbeit sowie das analytische Material "China am Vorabend des XII. Parteitages der KP Chinas" an.

Auf der Beratung wurde dem Vorschlag der vietnamesischen Genossen zugestimmt, in Zukunft auch Vertreter des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei zu den internen Treffen zur chinesischen Frage einzuladen.

Im Rahmen der Beratung fand ein Informationsaustausch der Delegationsleiter zu einigen aktuellen Fragen der internationalen Entwicklung statt.

II.

Auf der Beratung wurden unter Berücksichtigung des bevorstehenden XII. Parteitages der KP Chinas folgende charakteristische Züge der gegenwärtigen Etappe der Innen- und Außenpolitik Chinas herausgearbeitet.

1. Die chinesische Führung ist zum Bündnis mit den imperialistischen Staaten als einer langfristig angelegten strategischen Linie übergegangen.

Wichtigstes Element ist der allseitige Ausbau der Beziehungen zu den USA, der in der letzten Zeit durch eine zunehmende militärische Zusammenarbeit gekennzeichnet ist. Nach den USA nimmt Japan in den außenpolitischen Erwägungen Chinas den wichtigsten Platz ein. Japan ist für China nicht nur der größte Handelspartner; die chinesische Führung strebt auch danach, Japan auszunutzen, um eine beherrschende Position im asiatischen Raum zu erreichen. Unter den westeuropäischen imperialistischen Ländern sieht die chinesische Führung vor allem in der BRD einen zukunftssträchtigen Partner im Kampf gegen die Sowjetunion und die anderen Bruderländer. Dem Modernisierungsprogramm liegen Vorstellungen über einen raschen Ausbau der ökonomischen Beziehungen zu allen imperialistischen Staaten zugrunde.

Es wurde gleichzeitig die Widersprüchlichkeit im Verhältnis zwischen der chinesischen Führung und dem Imperialismus unterstrichen und auf die Notwendigkeit der Nutzung dieser Widersprüche durch die Bruderländer hingewiesen.

Festigung

2. Durch eine gewisse / des Regimes im Inneren entstehen für die Verwirklichung des hegemonistischen Kurses Chinas neue materielle Grundlagen, neue Möglichkeiten.

Unter dem starken Druck der objektiven Realitäten setzten sich in der Führungsspitze chauvinistisch-pragmatische Kräfte durch. Die von ihnen eingeleiteten Schritte zur Anpassung des Mechanismus der politischen Macht an die Erfordernisse der "vier Modernisierungen" und damit zur Vervollkommnung dieses Mechanismus, zur Regulierung der Wirtschaft und zur forcierten Entwicklung des ökonomisch-militärischen Potentials mit Hilfe des Imperialismus wirken sich gegenwärtig objektiv stabilisierend auf die Lage im Lande aus.

Doch diese Stabilisierung ist weder tiefgehend noch dauerhaft. Die entscheidende Ursache für die politischen Krisen und Erschütterungen der Gesellschaft wird damit nicht beseitigt. Ihre politische Linie vermochte die heutige Führung selbst in der Partei noch nicht durchzusetzen. Die Auseinandersetzung in der Führung um den Weg der "vier Modernisierungen", die Einschätzung der Ergebnisse der "Kulturrevolution" und das ideologische Erbe Maos verschärfen sich erneut. Es besteht die Möglichkeit, daß die politische Lage im Lande durch die anhaltenden Aktivitäten ultralinker maoistischer Kräfte bzw. in bürgerliche Richtung drängender Kräfte nachhaltig beeinflußt werden kann. Längerfristig gesehen wird der Kurs der "vier Modernisierungen" zur Quelle neuer politischer Krisen werden, in deren Prozeß sich auch die spontane anti-maoistische Bewegung im Lande weiter ausdehnen und formieren kann.

3. Peking hat den Rahmen seiner angestrebten weltweiten Einheitsfront gegen die Sowjetunion erweitert und bemüht sich um die Einbeziehung von Parteien mit opportunistischen und nationalistischen Positionen.

Damit unternimmt es einen neuen Versuch, um die internationale kommunistische Bewegung zu spalten und die Politik der offenen Kollaboration mit dem Imperialismus zu ver-

schleiern. Der hiervon ausgehenden Gefahr für die kommunistische Bewegung begegnen die Bruderparteien durch die geduldige und kluge Zusammenarbeit auf prinzipieller Grundlage auch mit den Parteien, auf die Peking bei seiner spalterischen Tätigkeit orientiert.

4. Die Modernisierung des Maoismus hat einen sichtlich radikalen Charakter angenommen. Damit schafft sich die heutige chinesische Führung neue Möglichkeiten für das ideologische Zusammenwirken mit dem Imperialismus und dem Opportunismus gegen den Marxismus-Leninismus und den realen Sozialismus.

Im Ergebnis 20jähriger maoistischer Herrschaft und Politik besteht im Lande eine tiefe Vertrauenskrise. Im Volk und in der Partei wächst die politisch-ideologische Gleichgültigkeit. Auf diesem Hintergrund prägt sich ein gefährlicher ideologischer Pragmatismus aus, dessen Träger vor allem Deng Xiaoping und seine Anhänger sind. Diese Kräfte vollziehen unter der Losung von der "Praxis als Kriterium der Wahrheit" nicht nur eine weitgehende Korrektur an der ultralinken Ideologie des Maoismus, sondern sie drängen faktisch zugleich auf ein weiteres Abgehen von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Auf diesem Hintergrund tritt der "sinisierte Marxismus", der bereits auf dem VII. Parteitag der KP Chinas 1945 zur Grundlage der Tätigkeit der Partei erklärt worden war, heute wieder hervor. Dem vor allem dient auch die sogenannte Rehabilitierung Liu Shaoqis. Entscheidend für Deng und seine Anhänger ist nicht die Entwicklung der sozialen Qualität des Sozialismus, sondern der materiell-technischen Bedingungen für die Verwirklichung der hegemonistischen Ziele.

5. Die Spalterpolitik der chinesischen Führung gegenüber den sozialistischen Ländern besteht heute aus einer Variation von Methoden des direkten Drucks und der militärischen Drohung einerseits und verfeinerten Methoden, die zur Entwicklung der Beziehungen mit einzelnen Ländern - mit Ausnahme der UdSSR - führen sollen. Mit dem anwachsenden militärischen Potential und ^{der} militärischen Zusammenarbeit mit dem Imperialismus vergrößert sich für die sozialistischen Nachbarländer Chinas - die UdSSR, die SRV, die MVR und die VDRL - die Gefahr direkter militärischer Aktionen der chinesischen Seite. Peking versichert, daß sein Kampf gegen die Sowjetunion die Entwicklung normaler zwischenstaatlicher Beziehungen zu anderen sozialistischen Ländern nicht behindern brauche.

III.

In seiner Eröffnungsansprache hob der Sekretär des ZK der PVAP, Gen. Jerzy Waszcuk, hervor, daß angesichts der gegenwärtigen Versuche des Imperialismus, zum Gegenangriff auf die Positionen des Sozialismus überzugehen, dem Gegenstand und den Ergebnissen der Beratung, der Herausarbeitung einheitlicher Positionen besondere Bedeutung zukommt. Der Leiter der Delegation des ZK der KPdSU, Gen. O. B. Rächmanin, charakterisierte in seinem Referat die gegenwärtige Entwicklungsphase des Maoismus und der Politik der chinesischen Führer sowie die davon ausgehenden Gefahren für die Entwicklung des Kräfteverhältnisses in der Welt. Die bilateralen Beziehungen zu China befinden sich derzeit aufgrund der Politik Pekings in einer Phase der Konfrontation. Dies machte es der UdSSR unmöglich, über die wiederholten Vorschläge zur Normalisierung hinauszugehen. Für Peking ist die UdSSR der Hauptfeind. Das ist nicht nur eine verbale Feststellung, sondern tägliche gefährliche Praxis.

Die sowjetischen Genossen leisteten sowohl in Vorbereitung als auch bei der redaktionellen Fertigstellung der Materialien den Hauptbeitrag.

Der Leiter der Delegation der KP Vietnams machte die chinesische Aggression gegen die SRV und ihre Auswirkungen auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens und der Politik der Pekinger Führung zum Ausgangspunkt seiner Darlegungen.

Südostasien bleibe eine hauptsächliche Richtung der Expansionspolitik Pekings. Eine neuerliche Aggression gegen die SRV wie auch militärische Aktionen gegen Laos könnten nicht ausgeschlossen werden. Er erklärte, daß die reaktionäre Politik der in China Herrschenden zu einer Destabilisierung des politischen Lebens des Landes geführt habe.

Die Leiterin der Delegation der KP Kubas stellte fest, daß das ZK sich keinen gründlichen Standpunkt zu den vorbereiteten Materialien erarbeiten konnte, da es diese zu spät erhielt. Sie sprach sich für eine engere Koordinierung der Politik der Bruderparteien gegenüber der VR China aus und forderte eine genauere kollektive Analyse dessen, was heute unter Maoismus, insbesondere als Ideologie, zu verstehen ist.

Der Leiter der Delegation der KPTsch wandte sich direkt gegen Meinungen, man könne durch ein Mindestmaß an Parteibeziehungen mit der KP Chinas und einem Ausbau der staatlichen Beziehungen auf die Haltung der Pekinger Führung Einfluß ausüben. Unsere Bruderparteien sollten der Pekinger Führung deutlich machen, daß wir nicht gewillt sind, weder den rumänischen noch den jugoslawischen Weg in bezug auf die Gestaltung der Beziehungen zur VR China zu gehen.

Er vermerkte, daß Imperialismus und Pekinger Führung sich in ihrem Bestreben treffen, an den Grenzen der Länder des realen Sozialismus Konfliktherde zu schaffen.

Der chinesischen Führung gelinge es nicht, die Lage im Lande zu konsolidieren und zu stabilisieren.

Der Leiter der Delegation der USAP schätzte ein, daß eine weitere Aktivierung der Arbeit Chinas innerhalb der kommunistischen Weltbewegung und internationaler demokratischer Organisationen zu erwarten sei und damit eine weitere Front der Auseinandersetzung entstehe. Er forderte zu diesen Fragen eine engere Abstimmung.

Der Vertreter der MRVP behandelte ausführlich die sich aus der Politik der Pekinger Führung gegenüber der Inneren Mongolei und der MVR ergebenden nationalen Probleme.

Der Leiter der Delegation der BKP unterstrich, daß es einerseits darauf ankommt, die Aktionseinheit des Imperialismus mit dem Maoismus in der Propagandatätigkeit zu entlarven und andererseits aber in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit den Widersprüchen zwischen Imperialismus und Maoismus große Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Referat des Vertreters der PVAP wurde festgestellt, daß die ökonomische Lage Chinas weitvom Zustand der Stabilität entfernt ist.

IV.

Entsprechend den von Genossen Hermann Axen gegebenen Hinweisen trat unsere Delegation in ihrem grundsätzlichen Beitrag, in der Redaktionskommission sowie in den Gesprächen mit den Vertretern der Bruderparteien auf. Es wurden vor allem folgende Fragen hervorgehoben:

- Es ist notwendig, eine gründliche und nüchterne Analyse der Lage im Lande und der vorsichgehenden Veränderungen vorzunehmen. Davon ausgehend wurde von unserer Delegation die

Tendenz einer zeitweiligen Stabilisierung der Lage im Inneren auf dem Hintergrund nach wie vor ungelöster Grundprobleme der Gesellschaft und anhaltender heftiger Auseinandersetzungen hervorgehoben.

- Bei der Auseinandersetzung mit dem Kurs Pekings kommt es stets darauf an, die Gesamtpolitik unserer Gemeinschaft im Auge zu haben. Im Referat der SED-Delegation wurde dazu hervorgehoben, daß es unerlässlich ist, die Frage zu klären, über welche Möglichkeiten des aktiven Entgegenwirkens gegen den außenpolitischen Kurs Pekings und der Einflußnahme auf die innere Entwicklung Chinas die Bruderländer verfügen und wie sie diese ausnutzen können. Angesichts einer veränderten innenpolitischen Situation und der beherrschenden Stellung der kapitalistischen Länder auf dem chinesischen Markt ist der politische Aspekt unserer ökonomischen Beziehungen mit China zu sehen. Es gilt, Überlegungen anzustellen, wie der inzwischen weiter gesunkene Anteil der RGW-Länder am chinesischen Handel zumindest gehalten werden kann.
- In unmittelbarem Zusammenhang damit steht auch unser Herangehen an kommunistische Parteien, die in einer Reihe von Grundfragen abweichende Positionen einnehmen und in zunehmendem Maße Kontakte zu Peking herstellen. Aufgrund des Einwandes der SED wurde der Begriff "euroasiatischer Opportunismus" aus den Entwürfen gestrichen und auf eine weitere geduldige, prinzipielle Arbeit mit den kommunistischen und Arbeiterparteien in der chinesischen Frage hingewiesen.

- Mit der Hervorhebung der wachsenden Gefahr, die von dem Bündnis China-USA-Japan, in das auch Westeuropa und besonders die BRD immer mehr einbezogen werden soll, für den Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt ausgeht, müssen zugleich die Probleme und Widersprüche, die zwischen diesen unterschiedlichen Kräften existieren, analysiert und herausgearbeitet werden, um sie allseitig und zielstrebig in unserer Politik des Entgegenwirkens auszunutzen.
- Von unserer Delegation wurde betont, daß die wissenschaftlich-theoretische Arbeit in unseren Ländern zur aktuellen China-Problematik sich vor allem auf die Veränderungen in China, einschließlich der Politik und Ideologie der chinesischen Führung seit dem Tode Mao Zedongs konzentrieren muß.

In der Redaktionskommission unterbreitete unsere Delegation eine Vielzahl von Veränderungsvorschlägen. Die Mehrzahl wurde sowohl für die Protokollniederschrift als auch für das analytische Material akzeptiert. Das betrifft die Hervorhebung der relativen Stabilisierung, den Begriff des euroasiatischen Opportunismus und in der Protokollniederschrift die Streichung eines Teils der Formulierung zur Differenzierungspolitik (s. Anlage 2).

Nicht in jedem Fall gelang es (z. B. bezüglich der Differenzierungspolitik gegenüber den sozialistischen Ländern), übereinstimmende Veränderungen sowohl in der Protokollniederschrift als auch im analytischen Material zu erreichen (s. Anlage 2). Unser Vorschlag zur Vertiefung der Beweisführung für die Charakteristik der ökonomischen Lage (These 10)

sowie der Vorschlag, generell im innenpolitischen Teil von der ökonomischen Lage auszugehen, wurden nicht akzeptiert.

V.

In Empfehlungen nannte die Konferenz für die propagandistische Arbeit u.a. folgende Schwerpunkte:

- Darstellung der Gefahren für den Frieden, die sich aus den "parallelen Aktionen" Pekings mit den aggressiven Kreisen der USA und anderer imperialistischer Länder und dem Ausbau ihrer Beziehungen auf militärischem Gebiet ergeben;
- entschiedene Unterstützung der internationalen Positionen Kubas, Vietnams, Laos, Kampucheas und der MVR, die Drohungen und Erpressungsversuchen von seiten der Pekinger Führung ausgesetzt sind;
- Entlarvung der gefährlichen subversiven Aktionen Pekings sowie der amerikanisch-chinesischen Verschwörung gegenüber den Ländern in Süd-, Süd- und Westasien, insbesondere gegenüber Afghanistan und Kampuchea;
- Entlarvung des Pekinger Hegemonismus und seiner konkreten Erscheinungen gegenüber den Entwicklungsländern und der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit;
- Kritik an der neuesten Modifizierung des Maoismus, dem nach wie vor Großmachtchauvinismus, Antisowjetismus und Feindschaft gegenüber dem Weltsozialismus zugrunde liegen.

Für die weitere Arbeit auf dem Gebiet der Forschung wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Koordinierung zu den wichtigsten Problemen der gegenwärtigen Situation in China zu vervollkommen und die marxistisch-leninistische Analyse des Klasseninhalts der Ereignisse in China und der Ursachen des gegenwärtigen Kurses der Führung der KPCh fortzuführen. Dabei betrifft das folgende Hauptrichtungen:

- Charakter, Hauptetappen und Perspektiven der gesellschaftlichen Evolution in der VR China, insbesondere seit dem Tode Maos,
- China und seine Rolle in der Welt.